

# DREI VORTRÄGE

## Inhalt

	Seite
Vorwort .....	1
1. Die erweiterte Wirklichkeit .....	2
2. Sinn des irdischen Lebens .....	8
3. Vom zunehmenden Widerwillen gegen die Kirche .....	15

## Vorwort

Diese drei Vorträge haben nun seit fast zwei Jahrzehnten den dänischen Zuhörern zur Verfügung gestanden. Angesichts der breiten Verfügbarkeit, den das Internet bietet, habe ich den Wunsch gehabt, diese auch außerhalb der Landesgrenzen zugänglich zu machen. Die Vorträge geben einen größeren Einblick in eine Wirklichkeit, die über den Tod hinausreichende Perspektiven umfasst. Diese drei Vorträge räumen gleichzeitig mit Vorstellungen auf, zu deren neuer Sichtweise heute immer mehr Menschen bereit sind. Der Ausdruck der drei Vorträge kann zum Selbststudium verwendet werden, eignet sich aber auch als Ausgangsmaterial für Studienkreise, die sich mit ihrem Inhalt befassen möchten.

Jan Erhardt Jensen

Dezember 2006

## 1. DIE ERWEITERTE WIRKLICHKEIT

In geistigen Fragen stößt man häufig auf die Ansicht, dass viele Menschen nur anerkennen wollen, was sie mit ihren menschlichen Sinnesorganen wahrnehmen können. Betrachten wir die Welt der Tiere, zeigt es sich, dass viele Tiere Teile der Wirklichkeit wahrnehmen können, die sich unserer menschlichen Auffassungsgabe entziehen. Fledermäuse können sich mit Hilfe von Lauten orientieren, die unser menschliches Ohr nicht wahrnehmen kann, Insekten sehen Farben, die für uns unsichtbar bleiben, und Brieftauben und Zugvögel können sich mit Hilfe von Sinneswahrnehmungen orientieren, die uns Menschen abgehen.

Daher liegt es auf der Hand, die Frage zu stellen, ob wir mit unseren menschlichen Sinnesorganen in der Lage sind, die komplette Wirklichkeit zu erfassen - oder ob wir nur einen kleinen Teil dieser Wirklichkeit wahrnehmen können. Ist die Wirklichkeit in Wahrheit viel größer als das, was wir Menschen wahrnehmen, und steht unsere mangelhafte Empfindungsgabe einem weitaus größeren und besseren Verständnis im Wege?

Bevor wir von Wirklichkeit reden, ist es notwendig, uns zunächst über die Definition dieser Wirklichkeit einig zu werden. Bei dieser Frage können die meisten Menschen sich dem Standpunkt anschließen, dass die Wirklichkeit als das definiert werden kann, was aus Partikeln besteht oder zusammengesetzt ist.

Wenn wir von dieser einfachen Definition ausgehen, müssen wir uns allerdings gründlich damit befassen, welche Partikel es gibt - und wir müssen in diesem Zusammenhang begreifen, dass die Wahrheit über die Wirklichkeit Informationen sind, welche die definierte Wirklichkeit auf korrekte Weise beschreiben.

Weit zurück im griechischen Altertum entstand der Gedanke, dass aller Stoff aus Atomen aufgebaut ist, und dass diese Partikel die kleinsten Bausteine sind, aus denen ein Stoff bestehen kann. Das Wort Atom selbst stammt aus dem Griechischen und heißt "unteilbar". Seit Jahrtausenden haben Philosophen diese Theorie unterstützt, weil sie auf einem einfachen und logischen Gedankengang beruhte.

Mit der Renaissance trat eine Wissenschaft hervor, die sich auf experimentelle Forschung gründete und bei der Versuche beweisen sollten, ob eine Theorie richtig oder verkehrt war. Physik und Chemie wurden schrittweise ausformuliert, und die Theorie von den Atomen erwies sich als

anwendbar, um eine lange Reihe von Versuchen zu erklären, welche die Wissenschaftler dieser Zeit beschäftigten.

Auch wenn diese Versuche und Experimente kein direktes Bild vom Aussehen der Partikel vermitteln konnten, wie es mit dem menschlichen Auge aufgenommen werden könnte, konnten sie dennoch glaubhaft machen, dass es verschiedenen Typen von Partikeln mit verschiedenen Eigenschaften gab.

Mit dem allmählichen Vormarsch der Wissenschaft erhielt man ein besseres und detaillierteres Bild von einem System von Partikeln, die man systematisch nach ihren Eigenschaften ordnen konnte. Schrittweise vermochte man die fehlenden Atome nachzuweisen, deren Existenz man vorher angenommen hatte. Daher ging man stillschweigend davon aus, dass diese Kombination von Versuch und Theorie die Existenz sämtlicher Partikel bewies, aus denen sich der Stoff zusammensetzen kann.

Als die Atomwissenschaft im 20. Jahrhundert neue Horizonte erreichte, entdeckte man, dass die Theorie von der Unteilbarkeit der Atome, wie der Begriff selbst andeutet, nicht korrekt ist. Es war somit möglich, bestimmte Atome in kleinere Partikel zu spalten, wie dies in Kernkraftwerken erfolgt, und die seit Jahrtausenden vorherrschende Theorie musste einer neuen Erkenntnis weichen.

Auch die Theorie, dass Atome die kleinsten Partikel sind, aus denen ein Stoff bestehen kann, wurde in ihrem Mark erschüttert, als die Atomwissenschaft, ausgerüstet mit genaueren Messinstrumenten, die Existenz weitaus kleinerer Partikel als der Atome nachweisen konnte.

Diese letzte Erkenntnis erschüttert somit ernsthaft unsere Auffassung von der Wirklichkeit – wenn man die Definition vertritt, dass die Wirklichkeit aus Partikeln besteht oder zusammengesetzt ist.

Da die wissenschaftliche Erkenntnis von Partikeln ganz abhängig davon ist, was mit wissenschaftlichen Messinstrumenten nachgewiesen werden kann, kann die Wissenschaft die Existenz noch kleinerer Partikel als der bisher in experimentellen Versuchen feststellbaren demnach nicht ausschließen.

Die ganz kleinen Partikel, die von der Wissenschaft in jüngster Zeit entdeckt wurden, haben natürlich immer schon existiert, so dass sie zu dem Bereich der Wirklichkeit gehören, der sich früher den Erkenntnissen der Wissenschaft entzog. Es gibt somit eine Grenze dafür, wie weit wir Menschen in unserer Erkenntnis der Wirklichkeit voranschreiten können, wenn wir unsere Erkenntnis an eine Wissenschaft knüpfen, die durch weltliche Messgeräte begrenzt ist.

Das Wissen von einer größeren Wirklichkeit, von der ich in diesem ersten und den nachfolgenden beiden Vorträgen berichten möchte, habe ich

durch direkte Gedankenübertragung oder Inspiration aus der geistigen Welt erhalten. Das vermittelte Wissen unterliegt daher nicht den Begrenzungen, denen die weltliche Wissenschaft unterlegen ist.

Die Partikel, die wir Atome nennen, sind die größten Partikel, die es im Universum gibt. Atome sind in allen sichtbaren Stoffen der irdischen Welt vorhanden. Die verschiedenen Eigenschaften der Atome haben lange Zeit die wissenschaftliche Forschung beschäftigt.

Wie klein die irdischen Partikel sind, lässt folgendes Gedankenexperiment erahnen: Wenn man sich vorstellt, dass die Partikel, aus denen unser menschlicher Leib zusammengesetzt ist, so stark zusammengepresst werden, dass sie sich alle gegenseitig berühren, würde das gesamte Volumen unserer Körperpartikel so wenig Platz in Anspruch nehmen, dass man es nicht unter einer Lupe sehen könnte. Trotz des geringen Volumens wäre das Gesamtgewicht der zusammengedrückten Partikel natürlich immer noch das Gleiche wie im ursprünglichen Zustand, wo diese den gesamten Leib ausfüllen.

Dieses Gedankenexperiment zeigt zwei Dinge. Zum einen, dass die irdischen Partikel unglaublich klein sind und zum anderen, dass der relative Abstand zwischen ihnen im normalen Zustand unglaublich groß ist. Aus einem geistigen Blickwinkel ist irdischer Stoff also ausgesprochen diffus, da die irdischen Partikel sehr klein, ihr relativer Abstand aber so außerordentlich groß ist.

Das, was sich aus unterschiedlichen Atomen zusammensetzt, wird durch Kräfte oder Bindungen zwischen den einzelnen Atomen an seinem Platz gehalten. Allerdings ist es für die Atome sehr charakteristisch, dass diese Bindungen sehr instabil sind, was bedeutet, dass diese Bindungen zunehmend zerfallen.

Diese Unstabilität der Bindungen führt mit sich, dass das Geschaffene in Form einer sichtbaren Alterung langsam zersetzt wird. Alterung ist demnach ein Zeichen dafür, dass mehr und mehr der ursprünglichen Bindungen zwischen den Atomen nicht mehr existieren, wobei das Geschaffene allmählich in seine Bestandteile aufgelöst wird.

Bezogen auf das organische Leben, bedeutet dies, dass die einzelnen Organe aufgrund der fortschreitenden Alterung die Funktion, für die sie bestimmt sind, immer weniger ausführen können.

Wenn wir das Endergebnis betrachten, das immer den Tod mit sich führt, hängt auch dieses Phänomen direkt mit der qualitativ schlechten Bindung zwischen den Atomen zusammen. Wenn diese Bindungen absolut stabil wären, würde unser menschlicher Körper nicht altern - und der Tod wäre nicht das Ende unseres Lebens auf dieser Erde.

In der irdischen Welt gibt es viele Partikel, die noch kleiner als die Atome sind, die sich aber der Erfassung durch irdische Messgeräte entziehen. In der geistigen Welt werden die Atome und die noch kleineren irdischen Partikel als "Partikel der Dunkelheit" bezeichnet.

Die kleinsten Partikel der Dunkelheit bilden eine besondere Gruppe oder ein System von Partikeln, welche die geistigen Partikel der Dunkelheit genannt werden. Diese Partikel kommen in verschiedenen Größenordnungen vor, die für jede Partikelgröße eine ganz bestimmte geistige Kraft der Dunkelheit aussenden.

Diese dunklen geistigen Kräfte lassen sich auch nicht mit irdischen Messinstrumenten erfassen, können durch unseren Intellekt oder unseren Willen aber oft als ein unangenehmer Einfluss wahrgenommen werden, der versucht, unser Denken zur Erzeugung von Gedankenbildern zu bewegen, die nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmen – und die darauf abzielen, uns durch unseren Willen zu negativen Handlungen anzutreiben. .

Ein bestimmter Typ der dunklen geistigen Kräfte versucht zum Beispiel, zur Eifersucht anzustacheln, eine andere geistige Kraft der Dunkelheit zur Sachbeschädigung usw. Jede geistige Kraft der Dunkelheit stachelt zu bekannten negativen Aktivitäten an, denen viele Menschen häufig unterliegen.

Die Partikel der Dunkelheit sind nicht die einzigen Partikel, die es im Universum gibt. Es gibt Partikel, die weitaus kleiner sind als die Partikel der Dunkelheit, so dass es sich von selbst ergibt, dass diese unglaublich kleinen und leichten Partikel nicht mit irdischen Messinstrumenten nachgewiesen werden können.

Diese Partikel, die noch kleiner als die Partikel der Dunkelheit sind, werden in der geistigen Welt die Partikel des Lichts genannt. Die Partikel des Lichts haben nicht den Makel der mangelhaften Qualität, weshalb die Bindungen zwischen ihren Partikeln absolut stabil sind.

Da die geistige Welt nicht aus den Partikeln der Dunkelheit besteht, sondern ausschließlich aus den wesentlich kleineren Partikeln des Lichts, unterliegt nichts, was zur geistigen Welt gehört, der Alterung - sondern hat ein ewiges Leben.

Wenn man an die geistige Welt denkt, muss man sich also vor Augen halten, dass sich diese so fundamental von der irdischen Welt unterscheidet, weil sie aus Partikeln geschaffen ist, die eine ganz andere Größenordnung und Qualität haben als die, die wir von der irdischen Welt kennen. Wenn viele Menschen sich vorstellen, dass die geistige Welt genau der irdischen Welt entspricht, ist diese Annahme also verkehrt, weil es sich um zwei grundverschiedene Welten handelt - aus ganz unterschiedlichem Stoff.

Wenn wir auf unsere frühere Definition von Wirklichkeit zurückkommen, sehen wir, dass auch die geistige Welt einen stofflichen Teil der Wirklichkeit darstellt, da auch sie aus Partikeln besteht - auch wenn diese Partikel wesentlich kleiner sind als die Bestandteile der irdischen Welt.

Dass wir die geistige Welt mit unseren Sinnesorganen nicht beobachten oder wahrnehmen können, reicht demnach nicht, um ihre Existenz ohne weiteres abzuweisen. Die fehlende Sinneswahrnehmung ist hingegen eher ein Zeichen dafür, dass das Feld unserer menschlichen Sinne nicht groß genug ist, um auf diese Art die geistige Welt erkennen zu können.

Und da die geistige Welt nicht mit den menschlichen Sinnesorganen wahrgenommen werden kann, ist die Frage, ob diese Welt existiert, zumindest für die allermeisten Menschen eine Glaubenssache, da nur die wenigsten Menschen im Besitz der spirituellen Fähigkeiten sind, die die Existenz dieser geistigen Welt bestätigen könnten.

Für die meisten Menschen geht es daher um die Frage, ob sie an die Erlebnisse glauben möchten, die besonders Auserwählte gehabt haben. In der Frage um die Existenz der geistigen Welt wird der Glaube somit zu einem Zustand, in dem diese Menschen ihre Stellungnahmen auf Annahmen gründen, die man nicht mit physischen Gesetzen beweisen kann.

Wenn wir uns den relativ wenigen Menschen zuwenden, die geistige Erlebnisse gehabt haben, berichten diese Menschen häufig von geistigen Intelligenzen, bei denen Gott die zentrale Persönlichkeit ist, und wo es ein Leben nach dem Tode gibt. Menschen, die nach dem Sinn des Lebens suchen, greifen oft auf die religiösen Angebote zurück, die in ihrer Lebenswelt zugänglich sind. Häufig sind diese Angebote nicht zufriedenstellend, weshalb sich der Suchende in der Hoffnung nach schlüssigen Antworten nach anderen Angeboten umsieht.

Das, was wir in diesen Jahren häufig erleben, ist gerade, dass viele Menschen sich abwenden von den alten religiösen Auffassungen, da diese nicht ihre Suche nach der Wahrheit befriedigen können. Diese alten Religionen sind nicht in der Lage, ihren Bedarf zu erfüllen, einen tieferen Sinn im Leben auf der Erde zu finden. Die Voraussetzung dafür, dass die Suche dieser Menschen auch erfolgreich sein kann, ist, dass sie genau die Wahrheiten finden, die vollständig mit ihrer eigenen Intuition harmonieren.

Die neue Religiosität, die in steigendem Grad die Kirche beunruhigt, ist demnach ein Zeichen dafür, dass die alten, etablierten Religionen der Intuition dieser Menschen entgegenwirken. Daher verwundert es nicht, dass sie sich von den kirchlichen Angeboten abwenden, um andere Möglichkeiten zu suchen.

Von kirchlicher Seite werden diese Menschen oft als Atheisten bezeichnet, da sie sich nicht einer kirchlichen Interpretation der geistigen Welt anschließen möchten. Eine solche Auslegung des Standpunkts dieser Menschen braucht nicht richtig zu sein, da auch Andersgläubige ein warmes und aufrichtiges Verhältnis zu Gott haben können.

Es ist natürlich richtig, dass es unter den Gegnern der Kirche auch Atheisten gibt, weshalb man sich deshalb die Frage stellen kann, warum diese Menschen bewusst die Wahl treffen, Atheisten zu sein. Hierauf kann man antworten, dass Atheisten Menschen sind, die einen klaren Grund dafür haben, weshalb sie sich nicht dem einen oder anderen Glauben anschließen.

Oft schließen Menschen sich dem Glauben an, der an dem Ort vorherrscht, in dem sie geboren wurden und aufgewachsen sind. Einige Menschen sind nicht der Meinung, dass die religiösen Angebote, die an diesem Ort zu finden sind, zufrieden stellen. Eine solche Stellungnahme zeugt von einer Bewusstseinsfindung, die auf eigenen Überlegungen zu den religiösen Möglichkeiten basiert, die der betreffenden Person präsentiert worden sind.

Es muss deutlich gesagt werden, dass eine solche Stellungnahme genauso richtig sein kann, ja in vielen Fällen richtiger ist als die Stellungnahme, die tief religiöse Menschen vornehmen. Dies darf nicht als eine Bewertung des einzelnen Menschen verstanden werden, sondern nur als eine Bewertung dessen Auffassung oder Glaubens.

Der Atheist ist in seiner Losgelöstheit unabhängig von religiösen Dogmen, die verkehrt sein können, an die der Tiefreligiöse aber gebunden ist. Für den Atheisten geht es darum, die wahren geistigen Werte zu finden, die in allen Punkten mit den Gedanken und Gefühlen harmonieren, die dieser Mensch im Laufe seiner Entwicklung erreicht hat. Diese Gedanken werden oft völlig logisch sein, aber in gewissem Grad eine gefühlsmäßige Beteiligung vermissen lassen. Alle Stellungnahmen sollten daher auf einer bewussten Suche nach der Wahrheit beruhen, gleichzeitig aber auch das Herz mit einschließen.

Die Menschen, die ohne Gefühle nach der Wahrheit suchen, haben nicht die Liebe, die so wichtig ist, damit die Persönlichkeit sich zu einer harmonischen, ganzheitlichen Person entwickelt. Liebe sollte die Triebkraft sein, die dem bewussten Einsatz zu Grunde liegt, eine immer höhere Erkenntnis zu erzielen. Sie ist notwendig, damit ein Mensch die hohen Ziele erreichen kann, die nach dem Willen Gottes das Streben eines jeden Menschen sein sollten. Liebe ist das Wichtigste, und ohne Liebe wäre dieses Streben kalt und bar der Freude, die jede Seele erfüllen sollte.

## 2. SINN DES IRDISCHEN LEBENS

In meinem ersten Vortrag habe ich mich mit der Frage der Wirklichkeit beschäftigt. Ich habe erklärt, dass die Wirklichkeit aus Partikeln besteht oder zusammengesetzt ist, und dass es Lichtpartikel gibt, die wesentlich kleiner sind als die Partikel der Dunkelheit auf der Erde. Ich habe dargelegt, dass auch die geistige Welt wirklich ist, da sie aus den wesentlich kleineren Lichtpartikeln besteht, die völlig stabil und daher keiner Alterung ausgesetzt sind.

In diesem zweiten Vortrag möchte ich mich mit dem Thema befassen, daß das Leben auf der Erde einen Sinn hat – und dass dieser Sinn in Verbindung steht mit der geistigen Welt und dem Leben, das nach dem Tode kommt.

Genauso wie es eine geistige Welt gibt, so haben wir Menschen alle auch einen geistigen Leib. Einen geistigen Leib mit einem geistigen Gehirn, in dem unser göttliches Denken und Wollen sowie unser geistiges Gedächtnis angesiedelt sind.

Solange wir auf der Welt leben, ist dieser geistige Leib, der in diesem Zustand auch Seele genannt werden kann, in einer ganz bestimmten Weise angepasst, so dass eine Verknüpfung mit unserem menschlichen Leib ermöglicht wird. Bei der Inkarnation kann das geistige Gehirn – in Form von bewussten Handlungen - die Steuerung des menschlichen Gehirns übernehmen, wenn der Wille eingreifen möchte.

Dieser geistige Leib unterliegt bei den Inkarnationen vielfachen Begrenzungen. Zum Beispiel haben wir normalerweise keinen Zugriff auf das Wissen, das in unserer geistigen Erinnerung gespeichert ist und das aus der Zeit vor der Inkarnation stammt. Ebenso können die geistigen Sinnesorgane ihre Funktion während der Inkarnation normalerweise nicht ausführen, so dass alle Sinneswahrnehmungen sich auf die Möglichkeiten beschränken, die durch die menschlichen Sinnesorgane vorgegeben werden.

Allerdings kommen bei diesen Begrenzungen auch Ausnahmen vor. Bei einigen Menschen trifft es zum Beispiel zu, dass einige der Lichtpartikel des geistigen Leibs sich zu mehr oder weniger brauchbaren Sinnesorganen sammeln, so dass sie mit geistigen Augen ahnen oder mit geistigen Ohren hören können. Diese hellseherischen oder hellhörerischen Menschen können von der geistigen Welt oft als Medium benutzt werden, um die Existenz der geistigen Welt bestätigen zu können.

Einige Menschen haben – mehr als andere – die Gabe, Gedanken aus der geistigen Welt empfangen zu können. Diese Menschen sind somit in der Lage, Gedanken aufzunehmen, die nicht ihre eigenen sind, sondern von geistigen Intelligenzen stammen. Diese empfangen sie mit Hilfe direkter Gedankenübertragung oder Telepathie. Diese Menschen haben somit besondere Fähigkeiten, Wissen oder Fertigkeiten aus der geistigen Welt zu übertragen, wobei sie oft deutlich fühlen, dass sie diese mittels Inspiration von außen empfangen haben. Das Übertragene kann geistige Fragen betreffen, Kunst, Musik, Wissenschaft etc.

Egal ob diese Medien mit Hilfe von Inspiration Gedanken sehen, hören oder empfangen können, sind sie häufig die Zielscheibe großen Misstrauens seitens der Menschen, die nicht selbst die gleichen Fähigkeiten haben und daher skeptisch gegenüber den Eindrücken und Informationen sind, die diese Menschen aus der geistigen Welt übertragen.

Auch wenn der geistige Leib während der Inkarnation an den menschlichen Leib geknüpft ist, kann es – in besonderen Fällen, in denen der menschliche Leib einer besonderen Belastung ausgesetzt wird – zu einer vorübergehenden Befreiung des geistigen Leibs kommen, und zwar in Form einer so genannten spontanen Befreiung.

Zu dieser spontanen Befreiung kommt es, indem der plastische geistige Leib automatisch aufhört, den menschlichen Leibs zu umschließen, wobei der geistige und der menschliche Leib weiterhin durch den lebenspendenden oder elastischen Strang miteinander verbunden sind.

Wenn der plastische geistige Leib aufhört, den menschlichen Leib zu umschließen, setzen sich bestimmte geistige Partikel zu einem festen geistigen Leib zusammen, der zwischenzeitlicher geistiger Leib genannt wird und in Form und Charakter dem Menschenleib entspricht. Nach dem Loslösen des geistigen Leibs von dem Menschenleib, den er normalerweise umschließt, sieht und empfindet die Seele in der Regel mit den Sinnesorganen des geistigen Leibs. Der Abstand, in dem sich die Seele von ihrem menschlichen Leib fortbewegen kann, wird jedoch durch die mögliche Länge des lebenspendenden Strangs begrenzt.

Eine solche spontane Befreiung kann zum Beispiel bei ernsthaften Unfällen auftreten, bei Ohnmachtsanfällen und starken Narkosen. Aber in

allen diesen Fällen besteht in Form des Leben spendenden Strangs weiterhin eine Verbindung zwischen der Seele und dem Menschenleib. Diese spontane Befreiung hat also nichts gemeinsam mit einem fortgeschrittenen Todesprozess, der sich dadurch auszeichnet, dass er sich nicht aufhalten lässt. Hier tritt der Tod erst bei der vollständigen Befreiung ein, das heißt, wenn der Leben spendende Strang unwiderruflich seinen Halt im menschlichen Leib verliert.

Bei einer spontanen Befreiung können verschiedene Ereignisse auftreten, die in der Erinnerung gespeichert bleiben, wenn die Seele zurückgekehrt ist und wieder den menschlichen Leib umschließen. Bei der Befreiung kann die Seele sich so weit vom menschlichen Leib entfernen, dass sie Vorfälle beobachten und registrieren kann, die nicht in der unmittelbaren Nähe des Menschenleibs stattfinden.

Für die spontan befreite Seele ist der geistige Leib, mit dem die Seele sich ganz identisch fühlt, von anderer Beschaffenheit als die irdische Welt der Umgebung. So hat der geistige Leib auf der irdischen Welt keine Raum ausfüllenden Fähigkeiten, wie es der Fall ist, wenn der geistige Leib sich in seiner heimatlichen Sphäre zwischen den vielen Inkarnationen befindet. Ein Unterschied, der bewirkt, dass die kleinen Partikel der Seele sich ohne Schwierigkeiten durch alle irdischen Hindernisse bewegen können.

Diese kurzzeitigen Ausflüge werden von der Seele so deutlich erlebt, dass der Betreffende später - wenn die Seele zurückgekehrt ist und den wieder aufgewachten Menschenleib umschließt – von Ereignissen berichten kann, die sich so weit entfernt von dem menschlichen Körper zugetragen haben, dass die Umstehenden nur nach einer genaueren Untersuchung von diesen Ereignissen erfahren können.

Im Befreiungszustand kommt es häufig zu schnellen Rückblicken auf das verflossene irdische Leben. Diese Rückblicke werden durch den Schutzgeist hervorgebracht, wenn dieser es für angebracht hält, die Seele an bestimmte Vorfälle weit zurück in der Inkarnation zu erinnern, die für die Seele für das verbleibende irdische Leben von Bedeutung sein können. Diese schnellen Rückblicke sind nach dem Erwachen häufig in klarer Erinnerung und bieten der betreffenden Person die Möglichkeit, die von ihm oder ihr eingeschlagene Lebensführung zu überdenken. Diese Rückblicke können der Person somit eine Hilfe für die zukünftige Lebensführung sein – aus einem neu gefundenen Blickwinkel heraus, den die Person nach näherer Reflexion des Betrachteten anwendet.

Dadurch hat der Schutzgeist also die Möglichkeit, eine spontane Befreiung auszunutzen, die als Folge eines ernsthaften Unfalls oder einer tiefen Bewusstlosigkeit eintritt, so dass der Seele geholfen wird, bestimmte Dinge ins Bewusstsein zurückzuholen, welche im verbleibenden Leben auf der Erde als Leitfaden dienen können.

Die Lebensführung, die wir auf der Erde haben, ist demnach von Bedeutung für die Entwicklungsmöglichkeit unserer geistigen Persönlichkeit. Und unsere geistige Persönlichkeit hat Bedeutung für das Leben, das später einmal in der geistigen Welt stattfindet, wenn der geistige Leib nicht länger an neue menschliche Leiber geknüpft werden muss.

Die Verknüpfung mit einem aus irdischem Stoff bestehenden Menschenleib im Gegensatz zum geistigen Leib, der sich aus geistigem Stoff zusammensetzt, ist demnach nur ein vorübergehender Zustand, der der Entwicklung und Verfeinerung unseres Denkens und Wollens dient.

Wie wir bereits erwähnt haben, gibt es in der irdischen Welt geistige Partikel der Dunkelheit, die dunkle geistige Kräfte aussenden, welche sich in unterschiedlichem Grad auf unser Denken und Wollen auswirken können – immer abhängig davon, wie weit wir in unserer geistigen Entwicklung vorangekommen sind. Denn jedes Mal wenn wir diese dunklen geistigen Kräfte zurückweisen, haben diese weniger Bedeutung für unser Denken und Wollen - bis sie zum Schluss ihre Anziehungskraft ganz verloren haben.

Wenn eine Person ihre geistige Persönlichkeit entwickelt, ist dies also gleichbedeutend mit der Konfrontation und der Zurückweisung der dunklen geistigen Kräfte, die in der irdischen Welt existieren. Nur die persönlichen Erfahrungen sind in der Lage, den Einzelnen zu entwickeln, weshalb alle Menschen den notwendigen Kampf durchlaufen müssen, um zu lernen, alle diese dunklen geistigen Kräfte zu überwinden.

Die vielen Inkarnationen, die durchlebt werden müssen, um all das Negative in der irdischen Welt überwinden zu lernen, ist demnach eine Stufe in unserer Entwicklung hin zu einem zukünftigen geistigen Leben, das im Reich Gottes stattfinden wird. Dieses zukünftige Leben gilt ohne Ausnahme für alle Menschen, da alle die fertige Entwicklung zu liebevollen, selbstlosen Menschen erreichen werden, die ihre Mitgeister erfreuen und unterstützen möchten.

Die Frage des Todes, der demnach nur den Abschluss eines einfachen, irdischen Lebens darstellt, muss also von einem ganz anderen Blickwinkel aus betrachtet werden, als ihn das Christentum und viele andere Religionen einnehmen.

Der Tod betrifft demnach nur den menschlichen Leib, nicht aber den angeschlossenen geistigen Leib, der wie schon beschrieben aus unzählig kleinen Lichtpartikeln besteht, die sich der Messung durch irdische Messinstrumente entziehen.

Wenn sich der menschliche Leib dem Tode nähert, da eines der lebenswichtigen Organe nicht mehr zufrieden stellend arbeitet, verliert der betreffende Mensch in der Regel schnell sein Bewusstsein.

Wenn die lebenswichtigen Prozesse im menschlichen Leib so weit herabgesetzt sind, dass sie nicht wieder zur Normalität zurückgebracht werden können, was heißt, dass jede Wiederbelebung unmöglich ist, tritt der entscheidende Augenblick ein, in dem der Leben spendende Strang automatisch seine Bindung an den ausgedienten Menschenleib aufgibt, welcher seiner unwiderruflichen Auflösung entgegengeht.

Bevor dies passiert, versetzt der Schutzgeist, dem bewusst ist, dass die Inkarnation sich ihrem Ende zuneigt, die Menschenseele in einen Schlafzustand, so dass diese außerstande ist, die Umgebungen wahrzunehmen, wenn sie sich aus dem menschlichen Leib löst. Wenn dieser Schlafzustand ganz erreicht ist, holt der Schutzgeist die schlafende Menschenseele und bringt sie zurück in ihre Wohnstätte in der geistigen Welt, wo sie zwischen den Inkarnationen zu Hause ist.

Die Trennung durch den Tod bedeutet also bloß, dass die geistige Persönlichkeit sich nicht länger durch die bewusste Steuerung des verstorbenen Menschenleibs auf der irdischen Welt zu erkennen geben kann – und dass der verstorbene Menschenleib nicht länger ein weltliches Werkzeug ist, das der betreffenden Persönlichkeit unterliegt.

Nach der Befreiung vom menschlichen Körper erhält das geistige Gehirn einige seiner ursprünglichen und wesentlich weiteren Möglichkeiten zurück, da es nun, im Gegensatz zur Inkarnation, wo es zur Zusammenarbeit mit dem menschlichen Gehirn gezwungen ist, nicht länger in seiner Entfaltung begrenzt wird.

Das Bewusstsein geht demnach auf zwei göttliche Kräfte zurück – bekannt als Denken und Wollen – die mit dem Tod des Menschenleibs nicht ausgelöscht werden, sondern ihr Wirken nach dem Erwachen in der geistigen Welt fortsetzen, wo es nach dem abgeschlossenen irdischen Leben zu einer Selbstprüfung kommt. Alle negativen Handlungen, die nicht auf der Welt gesühnt wurden, müssen somit durchdacht werden – bis sich in der Seele Bedauern und Sühne einstellen.

Wenn alles durchdacht und gesühnt ist, hört die Seele die Stimme Gottes zu sich sprechen. Hierbei stellt Gott Fragen, auf die jeder Einzelne zufrieden stellend antworten muss, bevor die Zeit der Rechenschaft abgeschlossen ist.

Gott fragt nicht danach, welcher Religion sich die Seele auf der Erde anschloss, sondern wie sie die Probleme zu lösen versuchte, denen sie in dem abgeschlossenen irdischen Leben ausgesetzt war - und ob der oder die Betreffende eingesehen hat, wie man hätte versuchen sollen, die nicht zufrieden stellend gelösten Probleme zu überwinden. Bei jeder Frage muss sich die Menschenseele daher überlegen, was sie hätte tun sollen, und ob ihr die wirklichen Ursachen für ihre Schwächen klar geworden sind.

Jedes Mal wenn eine Menschenseele von einem neuen Erdenleben zurückkehrt, in dem sie durch Überwindung der negativen Eingebungen die Möglichkeit zur Entwicklung ihrer geistigen Persönlichkeit hatte, folgt demnach eine Zeit der Selbstprüfung. Anschließend erhält der menschliche Geist die Möglichkeit, sich auszuruhen und Bekannte zu treffen, die sich zwischen ihren Inkarnationen ebenfalls in der geistigen Welt befinden.

Wenn die Zeit der Rechenschaft abgeschlossen ist, erfasst der menschliche Geist die umgebende geistige Welt zusätzlich auch mit seinem eigenen geistigen Leib. Normalerweise hat der geistige Leib ein jüngeres Aussehen angenommen, das dem menschlichen Leib im Alter von 30-40 Jahren entspricht, das aber von allen Schäden und Mängeln befreit ist, dem die menschliche Leib während der Inkarnation zugefügt werden.

In diesem Zustand erinnert sich der menschliche Geist nicht nur an alle Ereignisse, die sich während des letzten irdischen Lebens zugetragen haben, sondern auch an sämtliche Ereignisse aus früheren Erdenleben, wobei alles in einer Klarheit zurückgerufen wird, als wäre es gerade erst erlebt worden. Abhängig von der Anzahl der Inkarnationen ist das zugängliche Wissen daher wesentlich größer als bei einem einzelnen Erdenleben, weshalb die geistige Persönlichkeit auch entsprechend größer ist als die einfachen irdischen Persönlichkeiten.

In der folgenden Zeit hat der menschliche Geist die Möglichkeit, sich auszuruhen und andere menschliche Geister zu treffen, mit denen er in früheren Erdenleben in Verbindung stand, und die sich ebenfalls zwischen einer abgeschlossenen und einer neuen Inkarnation befinden. Diese gewünschten Zusammenkünfte werden immer zu der ersten sich bietenden Gelegenheit arrangiert, wobei es möglich ist, sich über die gemeinsamen Erinnerungen zu freuen sowie Informationen und Erfahrungen auszutauschen.

Nach der Entspannungszeit folgt eine Lehrzeit, in der der menschliche Geist versucht, sich auf die nächste Inkarnation vorzubereiten. Während der Unterweisung, die durch die Geister des Lichts vorgenommen wird, versucht der menschliche Geist, sich bestimmte Überzeugungen einzuprägen, in der Hoffnung, sich im kommenden Erdenleben auf diese stützen zu können – in Form von intuitiven Gefühlen dafür, was er tun und was er nicht tun sollte, um die Schwächen zu überwinden, die dieser in früheren Inkarnationen offenbart hat.

Wenn der menschliche Geist sich nicht länger von den negativen, in der irdischen Welt vorhandenen Eingebungen angezogen fühlt, sondern diese alle ohne Schwierigkeiten abweist, und wenn es gelingt, das gute Verhältnis zu allen seinen verwandten Seelen wiederherzustellen, so dass kein Verhältnis von kühlen Gefühlen geprägt ist, ist die Inkarnationsreihe

für immer abgeschlossen. Der menschliche Geist setzt dann seine Entwicklung in anderen geistigen Welten als ein wunderschönes, geistiges Lichtwesen fort, bis er schließlich in das Reich Gottes überführt wird - wo Gott ihn eigenhändig empfängt.

Hat man erst den Sinn der vielen Erdenleben begriffen, die für die Entwicklung der geistigen Persönlichkeit vonnöten sind, wird es auch verständlich, dass die christliche Verdammungslehre unwahr ist. Gottes bedingungslose Liebe umfasst somit alle menschlichen Geister, zu denen Gott immer steht und die er niemals aufgibt – unabhängig von unserem Glauben oder unseren Handlungen. Wie man von einem vollkommenen Gott erwarten kann, folgt er mit unendlicher Geduld den individuellen Kampf jedes Einzelnen, um sich in vielen Inkarnationen weiter zu entwickeln - hin zu einer stufenweisen Verfeinerung des Denkens und Wollens, die für den Eintritt in das Reich Gottes notwendig ist - nicht als ein irdischer Mensch, sondern als ein strahlendes geistiges Lichtwesen.

\* \*

## 2. VOM ZUNEHMENDEN WIDERWILLEN GEGEN DIE KIRCHE

In meinem dritten und letzten Vortrag möchte ich auf die Ursache des zunehmenden Widerwillens zu sprechen kommen, den mehr und mehr Menschen gegenüber den herkömmlichen Religionen empfinden.

Früher war die Diskussion von Reinkarnation oft mit Spott verbunden, zumindest in dem Teil der Welt, wo der Reinkarnationsgedanke auf Grund eines anderen Glaubens oder einer mangel- oder fehlerhaften Einsicht nicht allgemein akzeptiert war. Viele Menschen zogen es daher vor, mit ihren persönlichen Erlebnissen, die sonst hätten dazu beitragen können, einen klaren Einblick in dieses so wichtige Feld zu schaffen, hinterm Berg zu halten.

In den letzten Jahren ist dem Reinkarnationsgedanken in der westlichen Welt mit zunehmender Offenheit begegnet worden, was dazu geführt hat, dass mehr und mehr Menschen von den geistigen Erfahrungen zu erzählen wagen, die sie gemacht haben. Diese Offenheit hat zu einem weitaus besseren Verständnis geführt, welches eine bessere Einsicht in die besonderen, mit der Reinkarnation verbundenen Sachverhalte bedeutet.

In diesen Fällen handelt es sich häufig um Personen, die in unterschiedlichem Umfang Erinnerungen an ihre früheren Leben auf der Erde haben - oder um Fälle, wo sie mit Hilfe von Hypnose zu einem Wissen gefunden haben, das normalerweise im irdischen Dasein unzugänglich ist.

Die zunehmende Offenheit bezüglich Erlebnissen dieser Art hat zur Unterstützung der einfachen Auffassung geführt, dass alle menschlichen Geister viele Tausend Inkarnationen durchlaufen und dass dieser Vorgang die Voraussetzung dafür ist, dass jeder Einzelne seine geistige Persönlichkeit entwickeln kann. Diese vielen Inkarnationen finden an verschiedenen Stellen auf der Erde statt, an denen ganz unterschiedliche Möglichkeiten der Entwicklung herrschen können, so lange, bis alle negativen Möglichkeiten für die betreffende Person völlig ihren Wert oder ihre Anziehungskraft verloren haben. Wie viele Male eine Person sich mit neuen Menschenleibern verknüpfen lassen muss, hängt daher in hohem Maße davon ab, wie zielbewusst diese Person an der Zurückweisung der negativen Möglichkeiten arbeitet.

Da Gott die menschlichen Geister nicht zu gleicher Zeit geschaffen hat, ist der geistige Reifegrad sehr unterschiedlich, was im menschlichen Verhalten deutlich zum Ausdruck kommt. Daher ist die Zielsetzung der aktuellen Inkarnation auch unterschiedlich für verschiedene Menschen – jeweils abhängig von ihrer Entwicklungsstufe. Gott berücksichtigt demnach das Lernziel jedes Einzelnen bei der Festlegung des Rahmens, um deren Ausfüllung sich der menschliche Geist in seinem nächsten Leben auf der Erde bemühen soll.

Während seiner langen Entwicklung erfährt der menschliche Geist alles, was das irdische Leben zu bieten hat. Die ersten Inkarnationen erfolgen daher an Orten, an denen die Kultur auf niedriger Stufe steht und wo die Anforderungen an den Einzelnen daher entsprechend geringer sind. Mit zunehmender Reifung des Geistes erfolgt die Entwicklung an anderen Orten auf der Erde, die auf höherer kultureller Stufe stehen und an denen die Anforderungen an den Einzelnen entsprechend größer sind.

Wenn der Geist – nach abgeschlossener Rechenschaft mit Gott – sich in seiner heimatliche Sphäre aufhält, wird er sich häufig mit Fragen beschäftigen, die er von großer Wichtigkeit für seine geistige Weiterentwicklung hält. Der Geist beschäftigt sich gedanklich mit diesen Fragen und denkt auch darüber nach, wie es ihm gelingen kann, die Schwierigkeiten zu überwinden, von denen in den gerade durchlebten Inkarnationen deutlich geworden ist, dass sie nicht bewältigt werden können.

Damit dies Erfolg haben kann, erhält der Geist häufig Unterweisung und Beratung bezüglich der besonderen Probleme, die diesen so stark beschäftigen, wobei ihm durch diese Unterweisung ein präziseres und detaillierteres Wissen über die besonderen Schwierigkeiten, die mit diesen Problemen zusammenhängen, zugänglich gemacht wird. Dieses Wissen wird als des Geistes ewiges Eigentum in dessen geistigem Gehirn gespeichert, ohne dass der Geist mit diesem Verbindung hat und es nutzen kann, wenn er wieder in ein irdisches Dasein geschlüpft ist.

Wenn der Geist diese Unterweisung in seiner heimischen Sphäre empfängt, baut er gleichzeitig eine festere und sicherere Position bezüglich der Probleme auf, die Gegenstand des Unterrichts sind. Dies ist eine geistige Position oder Einstellung, die identisch mit der Art und Weise ist, auf die Denken und Wollen Stellung zu den Problemen beziehen, zu denen der Geist in den geistigen Umgebungen unterrichtet wird. Diese geht einerseits auf das Wissen zurück, das dem Geist durch die Unterweisung zugeführt wird, zum anderen auf die stufenweise stärkere Prägung von Denken und Wollen, die bei der Beschäftigung des Geistes mit dem betreffenden Wissen erzielt wird. Diese Prägung von Denken und Wollen wird somit zur Unterstützung, die dem Geist später helfen soll, wenn dieser

in sein irdisches Dasein zurückkehrt, in dem das angeeignete Wissen dem Denken und Wollen nicht mehr zur Verfügung steht.

Durch die Teilnahme an dieser zielgerichteten Unterweisung hofft der Geist demnach darauf, eigene Positionen zu bestimmten Problemen aufbauen zu können, welche bewirken können, dass die Prägung von Denken und Wollen so stark wird und so fest verankert ist, dass die Seele - ausschließlich auf Grund ihrer zunehmenden Prägung - den Versuchungen der irdischen Welt widerstehen kann, vor denen sie früher kapituliert hat.

Wenn der Betreffende wieder zu einem neuen Erdenleben zurückgekehrt ist, haben Denken und Wollen demnach nur Zugang zu dem Wissen, das sich der betreffende Mensch in der aktuellen Inkarnation oder durch die Einflüsse, welche vom betreffenden Menschenkörper ausgehen, erworben hat. Denken und Wollen nehmen somit nicht länger das Wissen wahr, das sich nunmehr unzugänglich in bestimmten Zentren des geistigen Gehirns befindet und das aus der Zeit vor der Inkarnation stammt.

Hingegen wird weiterhin die Prägung von Denken und Wollen wahrgenommen, das der Betreffende in der geistigen Welt aufgebaut hat und das er ausgehend von seinem irdischen Wissen, auf das er jetzt angewiesen ist, nicht länger darlegen kann. Wenn die betreffende Person zu einem irdischen Dasein zurückgekehrt ist, kann man daher von einem intuitiven Gefühl sprechen, das unter diesen Bedingungen nicht länger nachgewiesen werden kann, da die Person keinen Zugang mehr zu dem Wissen hat, das früher die beschriebene Prägung von Denken und Wollen hervorgerufen hat.

Während der Inkarnation befindet sich die Seele also in der ganz besonderen Situation, dass Denken und Wollen die Möglichkeit haben, Stellung zu den Problemen zu beziehen, die den Geist so stark beschäftigten, als dieser sich in seiner heimatlichen Sphäre befand – und auf die gleiche Weise, wie Denken und Wollen sich früher eingepägt haben, ohne aber die große Menge von Informationen, von denen Denken und Wollen jetzt getrennt sind.

Die Art und Weise, Stellung zu den Problemen zu beziehen, die sich Denken und Wollen in der geistigen Welt angeeignet haben, wird während der Inkarnation demnach als intuitives Gefühl wahrgenommen, wobei dieses Gefühl mitunter so stark sein kann, dass es die Seele alleine in Bereiche oder Felder leiten kann, in denen der Geist sich auf die Beschäftigung mit bestimmten Problemen vorbereitet hat. Diese Lust oder dieser Antrieb, sich mit bestimmten Problemen zu beschäftigen, kann somit zu einem Leitfaden für die Seele werden - auch wenn diese sich nicht an genaue Informationen aus ihrem früheren geistigen Leben erinnern kann.

Durch Unterweisung in der geistigen Welt versuchen die Schutzgeister, jedem einzelnen Geist in dem Umfang des persönlichen Reifegrads mit Wahrheiten zu helfen. Hierdurch wird den menschlichen Geistern zu einem immer größeren Verständnis für diese Wahrheiten verholfen – abhängig von ihrer Reife und ihrer Entwicklungsstufe.

Diese Unterweisung erfolgt in einem Detaillierungsgrad, die jedem einzelnen Geist angemessen ist, wobei der Schutzgeist immer versucht, zu einem erwachenden Interesse an diesen Wahrheiten aufzumuntern. Diese Unterweisung ist natürlich freiwillig, wobei Rücksicht auf den freien Willen jedes Einzelnen genommen wird.

In vielen Fällen wird das Interesse schnell erweckt, wenn der Geist die Möglichkeiten begreift, die sich hier für eine schnellere Entwicklung auf dem geistigen Gebiet bieten. So spornt die Weiterentwicklung von Freunden und Bekannten oft den Einzelnen an, ebenfalls an der Unterweisung teilzunehmen, da der Geist die geistige Entwicklung sehen kann, die diese Bekannten durchmachen. Der Schutzgeist versucht somit, jedem Einzelnen durch Unterweisung Hilfe zu leisten. Diese wird allen erteilt, die sich unterrichten lassen möchten und die sich nicht vorübergehend dem Vergeltungsgesetz unterworfen haben.

Die geistigen Fortschritte, die sich der Geist hierbei aneignet, bleiben bis in alle Ewigkeit sein Eigentum. Wenn der Geist in seiner heimatlichen Sphäre erwacht, nachdem die Rechenschaft mit Gott abgeschlossen wurde, hat er daher Zugang zu allem Wissen, das er zuvor bei der Unterweisung in den Sphären empfangen hat. Dieses Wissen nimmt daher mit jeder Inkarnation zu und entwickelt den Geist sowie dessen Verständnis.

Da die funktionierenden Schutzgeister wissen, auf was sich jeder einzelne Geist vor der aktuellen Inkarnation vorbereitet hat, sind sie daher bemüht, die Person an die Dinge zu erinnern, auf die sich der Geist vorbereitet hat. Diese Unterstützung wird gegeben, indem der Schutzgeist der Seele durch Inspiration helfende Gedanken eingibt, die die Seele an die Vorbereitungen erinnern.

Je höher der Geist in seiner Entwicklung gelangt ist, je klarer empfindet die einzelne Person die Lebenseinstellungen oder Lehrsätze, die der Geist versucht hat, sich in den Sphären einzuprägen, und je größer ist die Chance, dass die Inkarnation vollständig gelingt.

Die Fälle, in denen die Inkarnation ganz so gelingt, wie Gott es geplant hat, sind selten – aber sie kommen vor. Häufig muss sich der Geist mehrere Male inkarnieren lassen, bevor es gelingt, die Ziele zu erreichen, die Gott für ihn gesetzt hat.

Der Geist versucht sich somit vorzubereiten, indem er sich ein geistiges Wissen oder eine Lehre einschärft, die ihm bei der kommenden Inkarnation

helfen soll. Dies wird in der Hoffnung durchgeführt, dass die aufgenommene Prägung zu fühlen sein wird, wenn die Seele im irdischen Dasein zu Bewusstsein kommt.

Sich auf die eingeschränkte Prägung zu stützen, erweist sich häufig als schwierig für die Seele, wenn diese sich durch die Versuchungen beeinflussen lässt, denen sie durch das Leben auf der Erde ausgesetzt ist. So passiert es bei den weniger gefestigten Seelen häufig, dass sie sich lieber von den Versuchungen anziehen lassen und daher bereit sind, das intuitive Gefühl zu überhören, das in mehr oder weniger klarer Form in deren Unterbewusstsein gespeichert ist.

Wenn der Geist in der geistigen Welt Zugriff auf sein ganzes Wissen erhält - das heißt nach dem Abschluss der Rechenschaft mit Gott – folgt häufig eine Zeit, in der dieser die verspielten Möglichkeiten sühnt, die von ihm nicht ausgenutzt werden konnten. Auf diese Zeit folgt häufig eine Enttäuschung, und viele Geister haben sich selbst gelobt, dass es ihnen bei der nächsten Rückkehr auf die Erde gelingen würde, nicht die Ziele zu überhören, die ihnen gesetzt worden waren – vor der Inkarnation.

Die skizzierte Entwicklung, die in Verbindung mit der Reinkarnation allen zugute kommt, vermittelt demnach ein ganz anderes Bild von Gott, der als der liebevolle und vollkommene Schöpfer alles, was mit diesem Entwicklungsprozess in Verbindung steht, durchdacht hat.

Es versteht sich von selbst, dass Gott, weil er vollkommen und somit auch gerecht ist, nicht die Verknüpfung einiger seiner geistigen Kinder an irdische Menschenleiber zulassen kann, um dann diese Kinder nach dem Tod zu ewiger Verdammnis zu verurteilen – weil sie an Orten geboren wurden, an denen sie nicht die Möglichkeiten hatten, sich einem bestimmten Glauben anzuschließen, auf was bestimmte religiöse Menschen ein entscheidendes Gewicht legen. Wenn Gott auf eine so unbedachte Weise handelte, wäre er in hohem Maße ungerecht - und somit nicht vollkommen.

Die christliche Verdammungslehre, die auf die sehr intolerante Vorstellung aufbaut, dass andere, die nicht errettet sind, der Verdammnis anheim fallen, steht also nicht nur in direktem Gegensatz zur Vollkommenheit Gottes, sondern unterstellt Gott auch negative Eigenschaften und eine unvollkommene Handlungsweise. Dies ist eine Verdammungslehre, die schamlos von sich behauptet, dass Gott bestimmte seiner Kinder verurteilen wird, und das auf eine Weise, wo diese nur die Aussicht auf ewige Schmerzen und Pein hat – hier sollte jeder klar denkende Mensch selbst erkennen, dass dies völlig unvereinbar mit dem liebevollen Wesen Gottes ist.

Auch wenn viele Menschen nicht in der Lage sind, diesen Umstand eindeutig zu durchschauen, fühlen sie doch intuitiv, dass etwas nicht stimmt mit dem Christentum und dessen sonderbare Auffassung von Gott. Mehr und mehr Menschen wenden sich von der Kirche ab, und mehr und mehr Menschen suchen nach der Wahrheit an anderen Stellen als der Kirche, da deren Botschaft den Wunsch nach vernünftigen Antworten auf ihre Fragen nicht zufrieden stellen kann.

Selbst Pastoren und Bischöfe stehen dieser Entwicklung, die sie nicht steuern können, hilflos gegenüber, da sie selbst durch das Christentum so stark indoktriniert sind, dass sie sich schwer tun mit der Forderung nach neuen Denkansätzen, wie sie von immer mehr Menschen geäußert wird.

Da die Kirchenvertreter nicht in der Lage sind, mit den christlichen Dogmen zu brechen, von denen sich immer mehr Menschen abwenden, steht die Kirche zunehmend isoliert da - ohne in der Lage zu sein, den Unzufriedenen entgegen zu kommen.

Da die Kirche ihre Existenz auf eine christliche Botschaft aufbaut, von der sie weder abrücken kann noch möchte, steht sie vor einer hoffnungslosen Situation, und die Diskussion über den "Kirchentod" ist hier absolut relevant. Die Versuche der Christen, die Kirche innerhalb des christlichen Rahmens zu erneuern, ist daher zum Scheitern verurteilt, da das mit der Kirche verbundene Christentum ganz unvereinbar ist mit den intuitiven Gefühlen, mit denen immer mehr Menschen inkarniert werden - auf Grund der Unterweisungen, die sie in der geistigen Welt zwischen den einzelnen Inkarnationen erhalten.

Diese stärker werdende Intuition führt, wenn mehr und mehr Wahrheiten zugänglich werden, schrittweise zu immer deutlicheren Positionen, die vor allem bei vielen jungen Leuten zu beobachten sind, die vor ihrer Inkarnation gewusst haben, wo und unter welchen Bedingungen sie inkarniert würden und die sich daher vorbereitet haben, um gegen viele der religiösen Unwahrheiten vorzugehen.

Da alle in den Genuss der persönlichen Entwicklung kommen und die geistigen Fortschritte, die bei den vielen Inkarnationen erzielt werden, nicht verloren gehen, erlebt die Menschheit eine nach vorwärts gerichtete Entwicklung, die langsam zu einer Erhöhung des geistigen Niveaus führen wird.

Religiöse Überzeugungen, deren Grundlage keine absolut positive Haltung zu Gott ist, sondern in die Elemente eingehen, die Gott negative Eigenschaften oder Verhaltensweisen unterstellen, sind damit zur Auflösung und zum Rückgang verurteilt. Dies gilt in hohem Maße auch für einen Glauben wie den christlichen, der behauptet, dass Gott einige seiner

Kinder bestraft und verurteilt, statt allen zu einer Entwicklung zu verhelfen, die ihnen den Eintritt in sein Reich ermöglicht.

Die unbegründete Furcht vor Gott und vor einer Strafe nach dem Tode, die eine Triebkraft vieler Religionen gewesen ist, verliert langsam an Einfluss auf die Menschen, wobei sich immer mehr Menschen von negativen Auffassungen dieser Art loslösen.

Da die Christen davon ausgehen, dass die Bibel die Wahrheit enthält, stehen sie alleine vor einem immer größer werdenden Kreis von Menschen, die mit einer immer stärkeren Intuition inkarniert werden, welche ihnen eingibt, dass das Christentum nicht wahr ist. Daher besteht der Kampf in Wirklichkeit aus einer irdischen, religiösen Indoktrination auf der einen Seite - und auf der anderen Seite aus einer angeborenen Intuition oder geistigen Prägung, die dieser christlichen Indoktrination entgegenwirkt.

Die Christen sind sich darüber im Klaren, dass eine Kraftanstrengung nötig ist, um die Zweifler davon zu überzeugen, dass das Wort der Bibel wahr ist, wenn der christliche Glaube nicht sterben soll. Daher versuchen Christen häufig, andere davon zu überzeugen, dass die Bibel wahr ist – und dass sie auf Gottes eigenen Worten beruht.

Demgegenüber steht die geistige Welt, die eine großartige, zielstrebige Arbeit leistet, um die Prägung oder die intuitiven Gefühle zu entwickeln und zu fördern, die auf längere Sicht dabei helfen sollen, die religiösen Unwahrheiten abzubauen, die auf vielerlei Weise der persönlichen Entwicklung auf der Erde im Wege stehen.

Auf längere Sicht wird sich die Unterweisung in der geistigen Welt als am stärksten erweisen, da sie schrittweise zu einem wachsenden intuitiven Widerwillen gegenüber den irdischen Unwahrheiten führt. Daher beobachten wir bereits heute eine zunehmende Entvölkerung der Kirche, die verzweifelt versucht, Zustimmung für eine lange Reihe religiöser Unwahrheiten zu gewinnen.

Die kommenden Jahrzehnte werden somit interessant werden, da langsam ein klarerer Gedankengang an Einfluss gewinnen wird, und da immer mehr Menschen in der Lage sein werden, immer mehr der religiösen Unwahrheiten zu durchschauen, die sich nicht mit ihrem eigenen, intuitiven Gefühl der Wahrheit vereinbaren lassen.

\* \* \*